

## Leprakranke im Mittelalter

Lepra ist eine übertragbare Krankheit, welche große Folgen im Mittelalter mit sich brachte. Zu den Symptomen gehören Geschwüre, braun-rote Flecken im Gesicht, Fieberattacken, Erblindung, eine raue Stimme und Verstümmelungen an Händen und Füßen.

5

Die Leprakranken mussten viele Gebote und Verbote befolgen, die dazu dienen sollten, die gesunde Bevölkerung vor Lepra zu schützen. Beispielsweise erfahren wir anhand der Leprosenordnung von 1260 des Bistums Lübeck, dass sie spezielle Kleidung tragen mussten, mit einem Stab auf Sachen, die sie kaufen wollten, zeigen und mit einer Klapper die Leute

10

vor ihrer Anwesenheit warnen mussten. Die Leprakranken lebten in Leprosorien außerhalb der Stadt, wo sie unter sich waren. All diese Regeln wurden aufgestellt, um die Bevölkerung vor der schlimmen Krankheit zu schützen.

15

Anhand der Vorschriften des Trierer Leprosoriums erfährt man etwas über das Leben der Leprakranken. Dazu gehörte zum Beispiel der Kontakt zu Frauen, wenn diese nicht selbst infiziert waren. Außerdem durften sie nicht in der Gesellschaft anderer essen und trinken oder Kirche, Märkte oder ähnliches besuchen.

20

Zum Schluss unsere Meinung zu dem Thema: Eigentlich werden die Aussätzigen nur ausgeschlossen zum Schutz der restlichen Bevölkerung. Dabei werden sie trotzdem gut versorgt, obwohl sie abseits leben müssen. Mittlerweile gibt es Medizin gegen die Krankheit und die Betroffenen werden wirkungsvoll behandelt.



*Ein Artikel von*

*Clara, Yara, Leon, Baran, Inesse und Alex G.*